Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 130 (2004)
Heft: 1-2: Neue Stadt am Rhein

Artikel: Team a.e.v.i.: "Meile am Rhein"
Autor: Weidmann, Ruedi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-108349

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

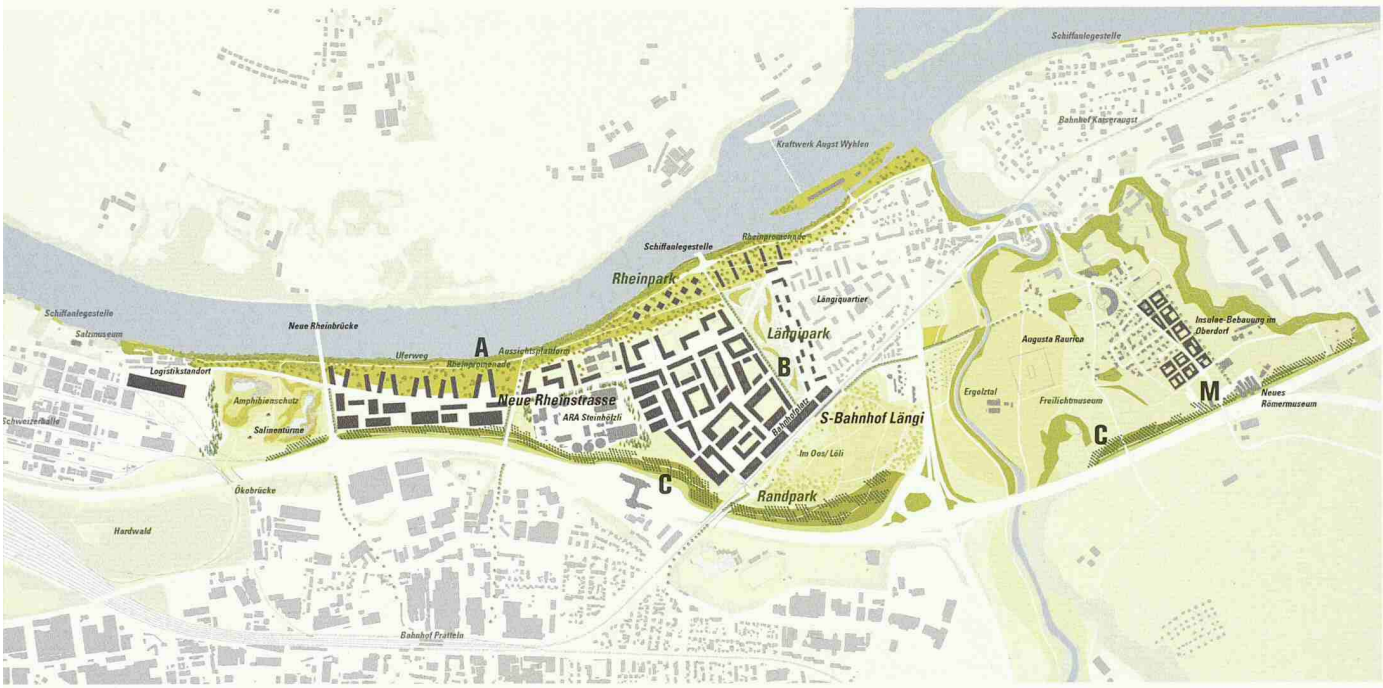
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ruedi Weidmann

Team a.e.v.i.: «Meile am Rhein»



Das Team a.e.v.i. analysiert das Gebiet als so heterogen, dass nicht vereinheitlichende Lösungen, sondern das Verstärken und Verknüpfen vorhandener Qualitäten nötig ist. Umsetzungschancen sieht es nur bei massvollem, auf Langfristigkeit gerichtetem Vorgehen. Seine Strategie: mit Aussenräumen und Infrastruktur das Gebiet strukturieren und die Qualität der Teilgebiete stärken. Im Folgenden wird die im November präsentierte Überarbeitung zusammengefasst.

1

Vorschlag a.e.v.i.: Drei Grünräume als Entwicklungskerne: Der lang gezogene Rheinpark (A) zwischen dem Ufer und der landeinwärts verlegten Rheinstrasse schafft gute Adressen, der Längipark (B) zwischen neuem S-Bahnhof und Rheinstrasse wird urbanes Zentrum, der Randpark (C) entlang der Autobahn markiert die Gebietsgrenze und verbindet mehrere Grünräume zwischen Römermuseum (M) im Osten und Amphibienschutzgebiet im Westen. Mst. 1:25 000 (Pläne und Bilder: a.e.v.i.)

Das Planungsgebiet ist durch Topografie und bestehende Gewerbe- und Infrastrukturbauten stark fragmentiert. Gleichzeitig sind Landschaftselemente hoher Qualität vorhanden. Daraus zieht der Entwurf eine Stärke: Er denkt die Stadt von ihren Grünräumen aus. Diese sollen den Teilgebieten ihre Identität geben.

Die Entwicklung des Gebiets soll von drei Parks mit unterschiedlichen Charakteren ausgehen: Durch die Verlegung der Rheinstrasse landeinwärts entsteht der lang gestreckte *Rheinpark* als Ausweitung des Uferbereichs über die Hangkante hinauf. Beidseits der neuen Strasse werden gute Geschäfts- (im Westen) und Wohnadressen (im Osten) geschaffen. Es entstehen ein Uferweg auf Wasserhöhe, eine Promenade darüber und partielle Ausblicke auf den Rhein. Als zweiter Park verbindet der *Längipark* den neuen S-Bahnhof Längi mit der Rheinstrasse. Als urban gestalteter öffentlicher Raum soll er Zentrum der Rheinebene werden. An seinen Flanken entwickelt sich ausgehend vom Bahnhof eine dichte Überbauung, Wohnen auf der Ost-, Dienstleistungen mit Wohnanteil auf der Westseite. Der *Randpark* schliesslich dient als Lärmschutz und zeichenhafter Rand des Gebiets entlang der Autobahn und verbindet die Reihe verschiedenartiger Natur- und Kulturschutzzonen vom Freilichtmuseum Augusta Raurica im Osten bis zum Amphibienschutzgebiet, das an das westliche Ende des Gebiets verlegt wird. Im Augster Oberdorf hat a.e.v.i. auf Empfehlung des Leitungsgre-

2
Grünräume als Entwicklungskerne mit vorgeschlagener Bebauungsart: Rheinpark am Ufer mit guten Firmen- und Wohnadressen entlang der Rheinstrasse

3
Längipark vor dem S-Bahnhof als urbane Freifläche und Siedlungszentrum, flankiert von dichten Wohn- und Dienstleistungsbauten

4
Randpark mit Museum, neue Wohnbauten im Raster der römischen Stadt

miums von «Wasserstadt» die Idee von Wohn-Insulae mit Innenhöfen auf dem Strassenraster der römischen Stadt übernommen; ein aussenstehendes Büro entwickelt gegenwärtig ein Pilotprojekt.
Die Freiräume erhalten ihren jeweiligen Charakter durch spezifische Baumtypen und ablesbare Vegetationsstrukturen. Mit Baumschulen vor Ort wird frühzeitig eine Verdichtung von erkennbaren Landschaftsfeldern angestrebt. Die wachsende Vegetation kann laufend an Bauvorhaben angepasst werden: Pappelreihen im Randpark, ein lokal traditioneller Kirschgarten im Löli, Auenwald im Ergolztal, Baumreihen entlang der Strassen in der Rheinebene usw.

Verkehr

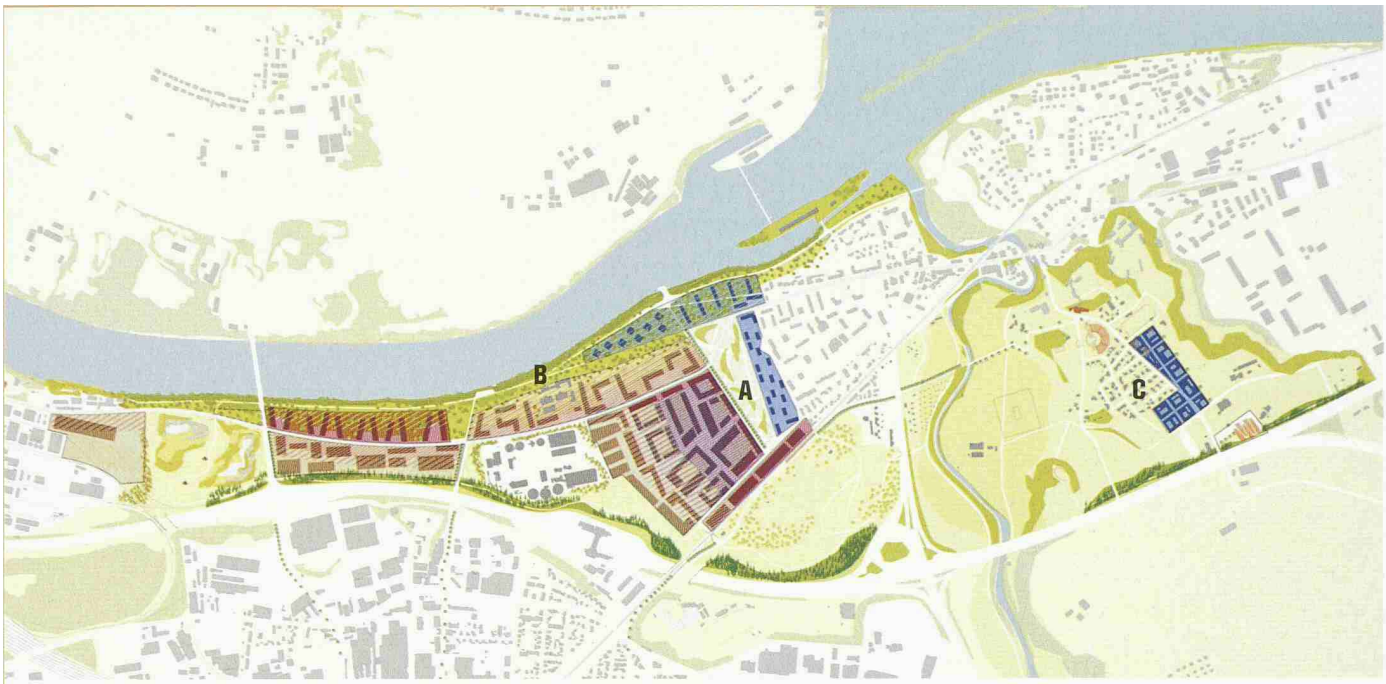
Wegen der Verkehrsüberlastung im Flaschenhals Pratteln muss ein wesentlicher Teil des neu generierten Verkehrs als öffentlicher und Langsamverkehr abgewickelt werden. a.e.v.i. geht von 74 % motorisiertem Individualverkehr (MIV), 26 % öffentlichem Verkehr (inklusive Langsamverkehr) aus. Dieser hohe ÖV-Anteil bedingt städtisches Verkehrsverhalten, ein Mobilitätsmanagement (Fahrtenmodell), attraktive ÖV-Angebote, optimale Bedingungen für Fussgänger und Radfahrer sowie eine gute Verteilung der Versorgungseinrichtungen. Herzstück ist die neue S-Bahn-Station Längi, an die das Gebiet mit neuen Buslinien angebunden wird. Bahn und Bus müssen mittelfristig im 15-Minuten-Takt verkehren. Die Kapazität der Strassen kann kaum ausgebaut werden, die negativen Auswirkungen der MIV-Zunahme müssen deshalb über die Umgestaltung des Strassenraums reduziert werden.

Siedlungsstruktur und Bauten

Für die Baufelder werden nicht Gebäudemuster, sondern Prinzipien vorgegeben. Die Baustruktur der einzelnen Quartiere soll sich je nach Nutzung, Lage und Umgebung unterscheiden und so unterschiedliche Identitäten definieren. Wohnen sollte an guten Lagen an bestehende Siedlungen anschliessen, Dienstleistungen und öffentliche Nutzungen in der Nähe der neuen Aussenräume sein, Gewerbe an der Autobahn. Weil die Bebauung Jahrzehnte dauert, muss die Nutzungsflexibilität hoch sein und ist eine sukzessive Bebauung zusammenhängender Flächen anzustreben. An Plätzen und Parks bedürfen Nutzung und Gestaltung besonderer Aufmerksamkeit. Auch bei den Impulsprojekten Businesspark am Rhein, Business am Längipark und Museum muss auf herausragende Architektur geachtet werden.

Gebietsmanagement

Bei der harten Konkurrenz durch andere Entwicklungsgebiete der Region und beim Überangebot von Büroflächen führen städtebauliche Massnahmen allein nicht zum Erfolg. Es braucht ein aktives Gebietsmanage-

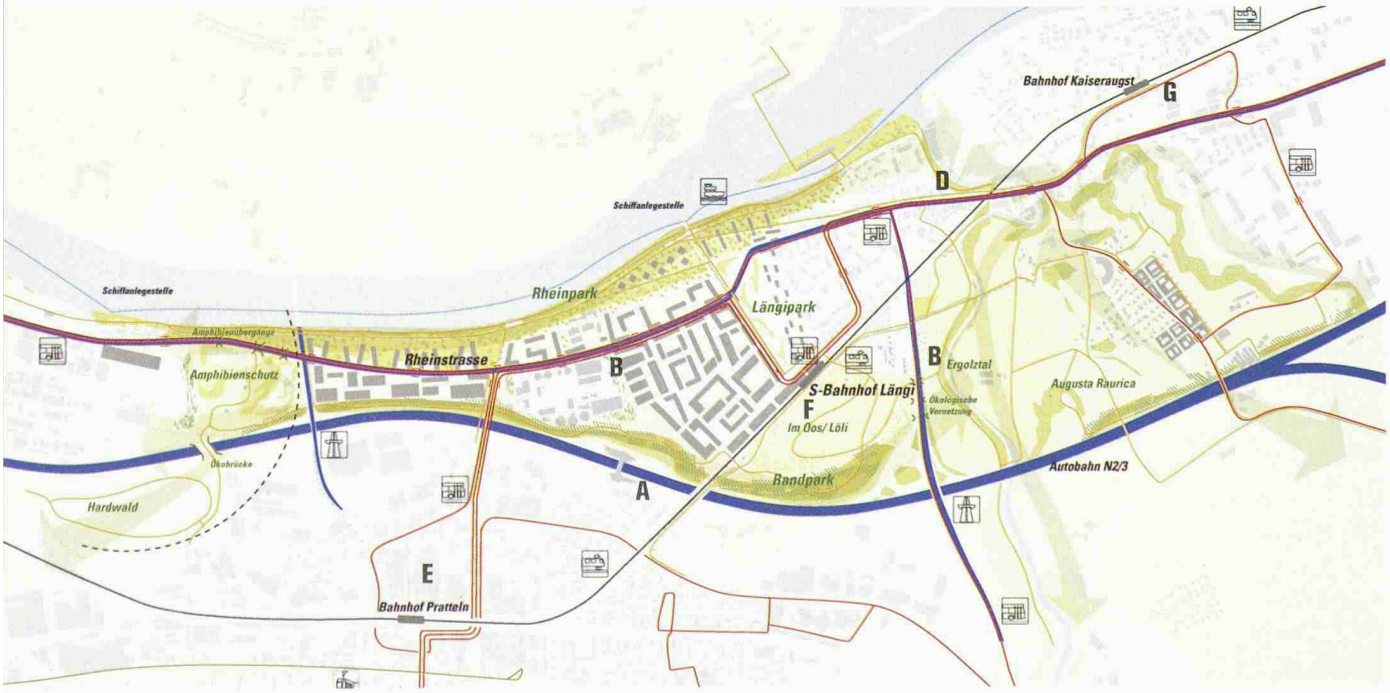


5

Vorschlag a.e.v.i.: Bebauungsstruktur und Nutzungsverteilung: Konzentrierte Entwicklung mit Wohnen und Büros um den Längipark beim neuen S-Bahnhof Längi (A) und entlang der Rheinstrasse (B). Eine zweite Siedlungserweiterung (C) auf dem Raster der ehemaligen römischen Stadt zwischen Theater und Museum. Nutzungen: weiss: bestehende Bebauung; grün: Grünraum; blau: Wohnen; rot: Dienstleistungen; braun: Gewerbe, Mischfarben: gemischte Nutzung. Die Bebauungsstruktur ist nicht als vorgegebenes Muster zu verstehen. Mst. 1:25 000 (Pläne und Bilder: a.e.v.i.)

6

Vorschlag a.e.v.i.: Verkehrsnetz. Rot: Buslinien; grün: Verlängerung Tram (später bis Bhf. Längi); braun: Wege für Langsamverkehr; blau: MIV: Autobahn mit Raststätte Pratteln (A), Rheinstrasse (B), Kantonsstrasse (C), Ortsdurchfahrt Augst (D); grau: Bahn mit den S-Bahnhöfen Pratteln (E), Längi (neu, F) und Kaiseraugst (G). Mst. 1:25 000



7
Vorschlag a.e.v.i.: Endausbau der Rheinebene (Montage), Sicht von Osten über das Ergolztal hinweg

ment, das Planung und Vermarktung koordiniert und laufend die Qualität der Entwicklung überprüft. Die Parzellierung muss unter Wahrung der Partikularinteressen angepasst werden. Grundeigentümer, Gemeinden und Kanton müssen in enger Zusammenarbeit für eine entsprechende Organisationsstruktur sorgen. Zur Reduktion der Komplexität dieser Aufgabe schlägt a.e.v.i. eine Aufteilung in Teilgebiete vor sowie eine Verschiebung – wenn nicht Aufhebung – der Gemeindegrenze zugunsten des eingeengten Augst. In allen Teilgebieten sollen bei der Zonen- und Quartierplanung Standorte für Impulsprojekte vorbereitet werden. Diese sollen die weitere Entwicklung vorgeben, entsprechend sorgfältig muss auf hochwertige Nutzung und – über Wettbewerbe – auf ihre hohe Qualität geachtet werden. a.e.v.i. schätzt den realisierbaren Landwert auf durchschnittlich 400 Fr./m^2, das gesamte Investitionsvolumen auf eine Milliarde Franken.

8
Vorschlag a.e.v.i.: Entwicklungsschritte der Bebauung 2010, 2015, 2020, 2025, 2030